

Liebe Gemeinde,

Ostern ist schön. Da geht es um neues Leben. Da geht die Sonne auf.

Karfreitag ist hingegen die andere Seite der stillen, ernsten, und schweren

Tag. Wir gedenken an den Tod Jesu und an seine Bedeutung für uns:

Es heißt: da ist einer für alle gestorben. Jesus starb für uns um uns zu

helfen. Um diese Botschaft geht es an Karfreitag.

Ein Bibeltext darüber ist an diesem Karfreitag 2020 in den

Evangelischen Kirchen für die Predigten vorgegeben:

Aus dem zweiten Brief des Paulus an die Korinther 5,14-21:

*14 Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.
15 Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht
sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt
wurde. 16 Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem
Fleisch und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch,
so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr. 17 Darum: Ist jemand in
Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues
ist geworden. 18 Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber
versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die
Versöhnung predigt. 19 Denn: Gott war in Christus und versöhnte die
Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat
unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 20 So sind wir nun
Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir
nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! 21 Denn er hat den,
der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in
ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.* Wenn Ihnen das schwierig

vorkommt, dann sind Sie in guter Gesellschaft. Paulus schreibt sehr

konzentriert, er bezieht sich auch auf das Alte Testament, auf Aussagen

der Mosesbücher und des Propheten Jesaja. *Wenn einer für alle gestorben
ist...* Einer opfert sich für uns. Diese Botschaft wurde Teil der christlich

geprägten westlichen Kultur. Dieses Motiv findet sich in vielen Filmen und

Büchern, die auf den ersten Blick wenig nicht vom Christentum inspiriert

wirken. Doch auch mitten im wirklichen Leben setzen sich Menschen für

andere ein – auch wenn das in den Tod führt.

Viele Menschen berührte das Opfer des 72-jährigen italienischen Priesters
Giuseppe Berardelli aus Bergamo. Er erkrankte am Corona-Virus und
benötigte künstliche Beatmung. Seine Gemeinde organisierte sogar ein
Beatmungsgerät für ihn in der Klinik. Doch dann gab der Priester einem
Platz einem ihm unbekanntem jüngeren Mann, der sonst keine Beatmung
erhalten hätte. Kurz darauf verstarb Berardelli.

Liebe, die über die Grenzen von Familie, Freundschaft, oder Verdienst
reicht.

Liebe, die sich aufopfert, die sogar bereit ist das Schicksal zu tauschen.

So eine Liebe hat Gott zu uns.

Diese Liebe Gottes sehen wir in Jesus Christus. *Gott war in Christus*

Das ist ganz wichtig: wo erkennen wir Gott? Wo sehen wir wie Gott zu uns steht? In Christus am Kreuz!

Manche Menschen meinen Gott in der Corona-Epidemie zu sehen. Sie meinen erkennen zu können, dass es eine Strafe sei für dieses oder jenes.

Nein! In Christus am Kreuz sehen wir, dass Gott auch in unseren Fehlern an der Liebe zu uns festhält. Jesus blieb dem Weg der Gewaltlosigkeit treu. Er hat am Kreuz für seine Feinde gebetet.

Doch was bedeutet dann die Corona-Krise? Für sie gilt dasselbe wie für jeden Kummer und jedes Leid, das es auch vorher gab: Das Gebot Jesu der Nächstenliebe und Solidarität.

Gott beschenkt uns in Christus mit Barmherzigkeit. So sollen auch wir zu einander barmherzig sein.

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber

Nicht Gott musste versöhnt werden, sondern die Welt musste versöhnt werden.

Das macht einen riesigen Unterschied.

Nicht eine blutrünstige Gottheit wollte Satisfaktion und brauchte ein Opfer – nein!

Aber der Mensch hatte sich von Gott entfremdet; diesen Zustand von Unfriede bezeichnet die Bibel als „Sünde“. Der Mensch hatte Groll, Unfrieden und Schuld auf sich geladen. Davon konnte der Mensch nicht mehr frei werden.

Und so geschieht die Versöhnung: Jesus tauscht mit uns: Er wurde zur *Sünde*, und wir wurden zur *Gerechtigkeit*.

Jesus am Kreuz wurde zu unserer Gottesferne. Wir werden dafür zur Gottesgemeinschaft.

Dabei werden wir ein neuer Mensch, eine neue Schöpfung, eine neue *Kreatur*.
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Paulus ist hier – so wie Jesus – tief verbunden mit den Versöhnungstexten des Mose und der Propheten:

Das Sühnopfer (3. Buch Mose 4) ist das Angebot Gottes an schuldig gewordene für einen Neuanfang. Der leidende Gottesknecht (Jesaja 53) schließlich wird

„den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden“.

Am letzten Mahl mit seinen Jüngern sieht Jesus sich als diesen Gottesknecht.

Sein Schicksalsweg wird Gerechtigkeit schaffen, eine Versöhnung, eine neue Gottesgemeinschaft.

Der Tod geschieht. „Es ist vollbracht“ ruft Jesus in seinem Sterben (Johannes 19,30).

Doch hat Jesus recht? Für Jesu Freunde und Feinde ist sein Tod zuerst die ultimative Widerlegung – wenn, ja aber nur wenn der Tod auch das

letzte Wort hat. Er hat es nur bis zum dritten Tage. Wir gehen auf Ostern zu.

Ich wünsche Ihnen einen besinnlichen Karfreitag.

Ihr Pfarrer Peter Meyer

Peter.meyer@elkb.de

Liebe Gemeinde, das Lied mit der Nummer 94 aus unserem Gesangbuch möchte ich Ihnen für diesen Tag empfehlen:

- 1.) Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet. Dass er das Heil der Welt in diesem Zeichen gründe, gibt sich für ihre Sünde der Schöpfer selber zum Entgelt.
- 2.) Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde, und der am Kreuz verblich, der sollte wiederbringen, die sonst verlorengingen, dafür gab er zum Opfer sich.
- 3.) Er schonte den Verräter, ließ sich als Missetäter verdammen vor Gericht, schwieg still zu allem Hohne, nahm an die Dornenkrone, die Schläge in sein Angesicht.
- 4.) So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen. Das Ja erscheint im Nein, der Sieg im Unterliegen, der Segen im Versiegen, die Liebe will verborgen sein.
- 5.) Wir sind nicht mehr die Knechte der alten Todesmächte und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet, hat uns am Kreuz entschuldete. Auch wir sind Söhne und sind frei.

**Fürbitten der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche
in Deutschland
Gebet aus Anlass der Corona-Pandemie**

Ungewissheit und Angst erfüllen in diesen Tagen unsere Gedanken.
Wir sind in Sorge.
Wir sorgen uns um unsere Lieben.
Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an.
Behüte und bewahre sie.
Wir sorgen uns um das Zusammenleben in unserem Land.
Wir schauen auf das, was kommen wird.
Wir sind hilflos.
Der Corona-Virus bedroht die Schwachen.
Wir vertrauen die Kranken deiner Fürsorge an.
Behüte und bewahre sie.

Wir bitten für die Sterbenden –
behüte sie und erbarme dich.
Wir bitten für die Jungen –
behüte sie und erbarme dich.
Wir danken dir für alle,
die in Krankenhäusern und Laboren arbeiten.
Wir danken dir für alle,
die Kranke pflegen,
Eingeschlossene versorgen
und sich um das Wohl aller mühen.
Behüte und leite sie.
Du bist unsere Hilfe und Stärke.
Behüte uns, bewahre uns und
erbarme dich.

Amen.